

SUTRA VON DER GÜTE



So soll der handeln, der das Heil erstrebt,
nachdem die **STILLE STÄTTE** er erkannt:
Er sei energisch, aufrecht, unbeirrt, doch sanft
und ansprechbar und ohne Stolz.
Genügsam sei er und bescheiden, betriebsam
nicht, doch aber klug. Er zügeln immer seine Sinne
und habe leicht genug.

**Den Wesen allen werde Glück und Frieden, sie
alle mögen glücklich sein!**

Was immer es an Lebewesen geben möge, ob sie umherziehen oder
sesshaft seien, klein, mittel oder hochgewachsen, ganz schwächlich,
handfest oder stark, den Augen sichtbar oder im Verborgenen, hier in
der Nähe oder fern daheim, geboren oder erst noch im Entstehen.....

Die Wesen mögen alle glücklich sein!

Der Mensch soll niemals einen anderen schmähen und niemanden,
wo immer auch, verachten. Aus Ärger und aus feindlicher Gesinnung
soll niemand je nach Unheil wieder trachten.

Gleich einer Mutter, die den eigenen Sohn den einzigen, beschützt
mit ihrem Leben, soll gegenüber allen Wesen er den Geist von
Schranken frei zu machen streben.

Zur ganzen Welt soll Güte er entfalten und seinen Geist von
Schranken ganz befreien, nach oben, unten und auch in der Breite,
nicht eingengt von Hass und Feindschaft, sondern rein.

Ob stehend, gehend, sitzend oder liegend soll diese Geisteshaltung er
erzeugen und nie der Schläffheit je erliegen.

Das nennt man **GÖTTLICHES VERWEILEN in der Welt.**

(aus dem THERAVADA BUDDISMUS)